

Alle weinen. Die Kinder wissen freilich nicht warum, aber ihnen ist's doch auch so zu Muthe, wie sonst selten und sie sehen Einer den Andern ganz still und verlegen an. Eigentlich sind sie aber herzlich froh, als Mama sagt: „Kommt, ihr Lieben, wir müssen wohl Kaffee trinken!“ besonders weil sie wissen: Heute Morgen giebt es Kuchen! Wilhelm's Freunde sind heimlich fortgegangen, weil sie die Familie so früh nicht stören wollen. Er selbst wird hereingeholt und Alle danken ihm für die Freude, die er ihnen gemacht hat. Roland sagt aber leise zu Elisabeth: „Du, Elisabeth, die großen Leute haben mal komische Freude; dabei muß man ganz viel weinen!“

Beim Kaffeetrinken werden Alle wieder ganz gesprächig. Lottchen muß einschenken und Jedem die Tasse hinreichen. Sie sagen, sie wollen sehen, ob Lottchen auch gut genug einschenke, um eine Madame werden zu können. Der lustige Onkel Wilhelm macht viel Spaß, stellt sich hinter Lottchen und giebt ihr schnell einen Stoß, gerade als sie eingießt, so daß der Kaffee über's Tischtuch spritzt. „O weh, o weh, Lottchen!“ ruft er nun, „das habe ich wohl gedacht, daß Du keinen Kaffee einschenken könntest. Was soll nun aus der Hochzeit werden?“

Otto. Pfui Onkel, Du hast Lottchen angestochen, ich habe es selbst gesehen.

Adolf. Das ist brav, Otto, steh' Du Lottchen bei, dafür gebe ich Dir noch ein Stück Kuchen extra.

„Ich steh' Lottchen auch bei! Und ich auch!“ rufen alle Kinder und stürmen auf Onkel Wilhelm ein. Der sagt: „Das sind mir zu viel Feinde“ und läuft zum Zimmer hinaus. Die ganze kleine Kinderheerde hinterdrein. Nun tobt Onkel